

## Vorwort.

1.  
Was ist die Höflichkeit? ein artiges Bezeigen,  
Wodurch wir Andre's Gunst und Liebe zu uns neigen.

2.  
Wer soll sich aber denn der Höflichkeit befleißigen? —  
Ich, du, er, wir, ihr, sie, und wie wir immer heißen.

3.  
Steht sie doch nicht vielleicht nur Stands'personen an? —  
O nein, sie steht auch wohl an einem Handwerksmann.

4.  
Wer aber soll darnach am Meisten sich bestreben? —  
Ihr Schüler, denn euch wird's am Meisten Nutzen geben.

5.  
Ihr sollt nun höflich sein, doch sagt mir, gegen wen? —  
Merkt's: gegen Jedermann, weil's Allen angenehm.

6.  
Wie, wenn er aber auch nicht wieder höflich ist? —  
Ei nun, so steht er doch, daß ihr zu leben wißt.

7.  
Ist an der Höflichkeit denn gar so viel gelegen? —  
Ja freilich, denn sie bringt euch Lieb' und Gunst zuwegen.

8.  
Braucht man zur Höflichkeit denn auch viel Unterricht? —  
Bei Ungezognen wohl, bei Andern aber nicht.

9.  
Doch, ist die Höflichkeit nicht eine Schmeichelei? —  
Wer wahrhaft höflich ist, bleibt redlich nebenbei.

10.  
Wo soll ein Schüler denn sich höflich sehen lassen? —  
Zu Haus, in Kirch' und Schul', so wie auch auf den Gassen.

11.  
Woran kann man denn nun die Höflichkeit bemerken? —  
Sie zeigt sich allezeit in Wort, Geberd' und Werken.

12.  
Was hat ein junger Mensch denn zu bedenken wohl,  
Der höflich werden will, und höflich heißen soll? —

13.  
Er muß nicht närrisch sein und auch so bleiben wollen,  
Wenn anders Andre ihn gern um sich leiden sollen.

14.  
Daß eure Höflichkeit euch selbst nicht schädlich sei,  
So meidet auch dabei versteckte Heuchelei.

15.  
Thut so, wie euch um's Herz, und habt, was zu bestrafen,  
So wird die Höflichkeit euch viele Freunde schaffen.

